

Erfahrungsbericht Tansania Arusha

Einen Erfahrungsbericht über unseren 4-wöchigen Aufenthalt in Tansania schreiben - leichter gesagt als getan. Wo fange ich da nur an?!

Das erste Mal traf sich unsere Gruppe, die aus 12 Mädels besteht, auf dem Vorbereitungsseminar in Bonn.

Dort wurden wir von unserer Leiterin Luise, die bereits 10 Monate in Tansania verbracht hatte, gut auf unsere Zeit in Afrika vorbereitet. Durch kleine Referate, Rollenspiele und weitere Vorbereitungen wurde uns allen ein bisschen die Angst genommen und die Freude auf die fremde Kultur war groß.

Wir verstanden uns alle direkt, sodass unserem Aufenthalt nun nichts mehr im Wege stand.

Einen Monat später war es dann soweit! Wir trafen uns am Flughafen in Frankfurt, wo wir dann von unseren Eltern und Freunden verabschiedet wurden. Unser erster Flug ging mit Catar Airlines nach Doha. Dort hatten wir einige Stunden Aufenthalt, wonach es dann weiterging mit unserm 2. Flug zum Kilimanjaro Airport - nach 16 Stunden hatten wir es dann geschafft: Wir waren in Tansania!

Am Flughafen wurden wir dann unglaublich herzlich von Mama Hindu begrüßt: "You're warmly warmly welcome! Karibuni sana!" Sie nam uns alle in den Arm und stellte uns die beiden Fahrer vor die uns dann zum Office vom Mama Hindu brachten.



Die Autofahrt war total spannend! Trotz Müdigkeit musste man die ganze Zeit nach draußen gucken - die Natur, die Menschen, der Verkehr - alles schien komplett anders zu sein.

Am Office, was mit der Schule von Mama Hindu verbunden war, wurden uns die Menschen vorgestellt, die dort arbeiten, und die Schule, an der wir nun die nächsten drei Wochen hauptsächlich waren, gezeigt.

Mama Hindu's Projekt des CWCDs (Center for Women and Children Development) besteht nur zum Teil aus der Schule für Waisenkinder. Außerdem dazu gehören die Unterstützung benachteiligter Frauen, denen ihre Rechte gezeigt werden und die durch Schmuckproduktion ihre Selbstständigkeit erlernen, und die Arbeit mit Massiagemeinden.

Später ging es dann endlich zu unser Unterkunft in der wir mit drei tansanischen Männern , Babu, unserm Watchmen, und Mama Mariam wohnten.

Wir waren in drei Viererzimmer aufgeteilt und hatten eine großen Aufenthaltsraum, in welchem wir immer zusammen gegessen haben und ab und zu auch mal Spiele gespielt haben oder Musik gemacht haben.

Es war wirklich schön mit den Einheimischen zusammen gewohnt zu haben. Nach anfänglichen Verständigungsschwierigkeiten hatten wir immer sehr viel Spaß zusammen und sie waren uns oft eine große Hilfe z.B. wenn es darum ging unsere Wäsche mit der Hand zu waschen, zeigte uns Babu wie es richtig geht ;-)

An die Eimerdusche und das Plumpsklo (es gab auch eine normale Toilette, die mal mehr und mal weniger funktionierte) gewöhnten sich die einen schneller, die andern brauchten ein bisschen länger. Aber am Ende war es für die Meisten gar kein Problem mehr.

Unsere erste Woche startete damit, mit dem Dala Dala(Kleinbus mit vielen(!) Passagieren) zur Schule zu fahren. An der Schule kamen wir alle schweißgebadet an, weil die Fahrt zum Teil sehr nervenaufreibend, aber auch sehr lustig war. Die Art und Weise in Tansania Auto zu fahren unterscheidet sich schon ein bisschen zu der Europäischen. Hier zählt das Motto: Wer bremst, verliert!:-)

Unsere Aufgaben für den ersten Tag waren es die Schule zu putzen und die Bohnen zu sortieren, weil für die Schüler die Schule erst am nächsten Tag begann.

Am ersten offiziellen Schultag wurden wir noch einmal begrüßt und zwar von den Schülern. Sie sagen Lieder für uns, tanzten gemeinsam mit uns (wobei die Schüler definitiv besser aussahen als wir;-) und wir bekamen sogar ein Willkommensgeschenk.

Da die Kinder bereits seit der baby class(ab 4 Jahre) Englisch lernen konnten wir uns mit ihnen sehr gut verständigen und lachten und alberten viel mit ihnen herum.



In 2er-3er Gruppen teilten wir uns dann auf verschiedene Klassen auf, in denen wir die ganzen drei Wochen immer mal wieder im Unterricht halfen oder ihn sogar selbst übernahmen. Das machte immer großen Spaß, denn die Kinde arbeiteten fleißig mit und freuten sich vorallem darüber deutsche Wörter zu lernen.

Wenn wir nicht im Unterricht waren, halfen wir den Köchinnen beim Essen zubereiten und Bohnen sortieren. Selbst diese einfache Arbeit war für uns zum Teil eine echte Herausforderung und wir konnten von unseren "cooking mamas" noch einiges lernen. In der Zeit, in der wir an der Schule waren, organisierten wir zwei Projekttag.



Der eine Tag lief unter dem Motto "Sport". Es fing an mit einem deutschen Spiel "Feuer-Wasser-Blitz" zum warm werden.

Danach bereiteten wir verschiedene Disziplinen, wie Staffellauf und Kegeln, vor und die Kinder traten in gemischten Gruppen gegeneinander an. Die Kinder hatten viel Spaß daran und eine große Ausdauer (was für uns ganz schön anstrengend war) und am Ende gab es für jeden

natürlich auch noch einen Preis. So hat sich der Sporttag voll gelohnt und alle waren zufrieden. Bei unserem anderen Projekt war geplant die Klassenräume zu verschönern, indem wir sie mit Farbe künstlerisch zu gestalten.



Nachdem wir uns am Tag vorher informiert hatten, wo wir welche Farbe zu welchem Preis kaufen können, hätten wir am eigentlichen Tag nur noch die Farbe kaufen müssen. Doch warum einfach, wenn's auch kompliziert geht?! Die gewünschte und bestellte Farbe gab es dann doch nicht mehr und so verbrachten wir einige Stunden wartend

vor dem Laden. Dabei lernten wir das Motto "pole pole" richtig kennen, es bedeutet "langsam langsam" und es ist in Tansania ganz normal, dass Planungen um einige Stunden oder Tage verlegt oder verschoben werde. Doch wir hatten manchmal auch unsere Schwierigkeiten damit uns an das Warten in den ungewöhnlichsten und unpassendsten Situationen zu gewöhnen.

Zurück zum "Malertag".





Dieser fand dann, nach dem zwei Mädels von uns noch Farbe auftreiben konnten, einen Tag später statt und war ein mindestens genauso großer Erfolg wie der "Sportstag".

Nach einigen Verständigungsproblemchen zwischen Mama Hindu, den Lehrern und uns, schießen wir unsere Planung, die Schule mit Handabdrücken zu verziehen, um und bekamen pro Klasse 2-3 Motive ,passend zum Unterricht, die wir dann zusammen mit den Schülern in die Klassenräume pinselten. Dabei zeigte sich dass die Schüler mehr künstlerisches Talent haben als wir und so entstanden die größten und kreativsten Kunstwerke.



Das CWCD hat in andern Städten noch weitere Standpunkte, die wir auch besuchen durften.

Ein Ausflug ging nach Babati und ein anderer nach Caratu.

Dort lernten neben den Bürogebäuden und MitarbeiterInnen des Centers auch noch die nahegelegenen Schulen kennen, wo wir halfen den Schulgarten zu bewässern.

Das war gar nicht so einfach wie es bei den Tansaniern immer aussieht und uns allen tat am nächsten Tag der Nacken weh.

Außerdem wurde uns gezeigt wie man einen sogenannten "kitchen garden" baut.

Ein "kitchen-garden" besteht aus Erde, Steinen und Stöcken und ist aufgebaut wie ein Kegel. Er ist so konstruiert, dass man oben dreckiges Küchen- und Abwaschwasser reinschütten kann und die Pflanzen auf dem "kitchen-garden" trotzdem sauberes Wasser bekommen und wachsen können. Von dieser Erfindung waren wir alle sehr beeindruckt und ich bewundert die Kreativität der Tansanier sehr, die für diese jedoch auch oft notwendig ist um sich einige Sachen im Leben zu erleichtern.



Nachdem wir drei sehr erlebnisreiche Wochen am CWCD mit den Kindern, Lehrern, Mitarbeitern und Leuten von unserm Haus verbracht hatten und diese für uns in der Zeit immer mehr zu guten Freunden geworden sind, stand der letzte Tag -der deutsche Tag- und der Abschied an.

In der Schule spielten wir mit den Kindern kurz vom Schulschluss noch einige Spielchen, sangen und tanzten mit ihnen und sie bekamen unsere Abschiedsgeschenke.

Der Abend war unter dem Motto "Karneval" geplant und so verkleideten wir uns alle und auch jeder Gast wurde von uns verkleidet oder geschminkt.

Wir tanzten viel zu deutscher Musik, die auch den Tansaniern gut gefiel. Außerdem gab es deutsches Essen – Nudelsalat, Bratkartoffeln und Pfannkuchen.

Wir überreichten unsere Gastgeschenke für Mama Hindu, die Lehrer, unsere Jungs und Mitbewohnern, worüber diese sich sehr freuten.



Zu unserer Verwunderung und Freude bekamen auch wir noch Abschiedsgeschenke und Geschenke für uns und unsere Familie und Freunde.

Alles in allem hatten wir einen wirklich schönen letzten Abend, der weniger den Abschied brachte, sondern eher zeigte was für eine schöne Zeit wir alle zusammen verbracht haben und wie sehr man sich doch an einander gewöhnt.

Am nächsten Tag starteten wir ziemlich früh in unsere letzte Woche – die Urlaubswoche.

Am ersten Tag ging es nach Moshi, wo wir die Marangutour machten. Diese umfasste das Schwimmen in Wasserfällen, die Besichtigung der Chagga-Höhlen, einem traditionellen Chagga



Essen und einer Kaffeetour mit anschließendem Kaffee trinken. Ein sehr ereignisreicher Tag, an dem wir viel gesehen haben und sehr viel Spaß hatten!

Am nächsten Tag ging es nach Lushoto, wo wir zwei Tage blieben.

An diesen zwei Tagen lernten wir vor allem die Vielfältigkeit der Natur in Tansania kennen. Wir kletterten in den Usambara Bergen, wo wir den

unglaublichsten Ausblick hatten, und wurden durch einen Teil des Regenwaldes geleitet.

Wir waren alle begeistert, denn so wunderschöne Ecke habe ich bis jetzt noch nirgends auf der Welt gesehen!

Die letzten drei Tage unserer Urlaubswoche verbrachten wir am unglaublich schönen Pangani-Beach. Das Örtchen dort war total ruhig und idyllisch und zeigte uns, vor allem im Gegensatz zum lauten Arusha, mal eine ganz andere Seite von Tansania.



Wir waren natürlich viel am Strand, wo wir mal so richtig entspannen konnten und uns die letzten Wochen nochmal durch den Kopf gehen lassen konnten.

Ein Highlight war für uns alle die Bootstour zu einer kleinen Sandbank – unser kleines Paradies! Dort konnten wir schnorcheln und sahen exotische Fische und Korallen und wir fanden die außergewöhnlichsten Muscheln.

Aber auch diese Zeit ging schneller vorbei als geahnt. Und schon saßen wir wieder im Bus, in dem wir 10 Stunden zurück nach Arusha fahren.

Dort angekommen wurden dann erst mal Koffer und Rucksäcke gepackt. Den letzten Abend verbrachten wir dann noch mit unsern tansanischen Freunden, die wir bereits die letzte Woche schon sehr vermisst hatten.

Am nächsten Tag stand dann der Abschied an, welcher uns sehr schwer fiel!

Wir hatten uns so an einander, aber auch an unsere Tansanier und die tansanische Lebensweise gewöhnt und doch alle irgendwie Gefallen daran gefunden.

Daher flossen auch hier und da ein paar Tränen als wir uns ein letztes Mal in den Arm nahmen. Für Einige sollte es nicht das erste und letzte Mal Tansania gewesen sein und auch Zuhause wollen wir uns alle wiedersehen!

Ich persönlich kann sagen, dass ich eine unglaubliche Zeit in Tansania hatte, die ich nie vergessen werde.

Ich hab sowohl gute, als auch schlechte Erfahrungen gemacht, aber am Ende überwiegen definitiv die guten! Ich habe eine, im Gegensatz zu Deutschland, ganz andere Art zu Leben kennengelernt, die guten Dinge im Leben mehr zu schätzen. Ich bewundere die Lebensfreude der Tansanier, diese hat mich in der Zeit total angesteckt!

Außerdem habe ich auch wunderbare Freunde in dieser Zeit gewonnen, sowohl Deutsche als auch Tansanis.

Ich kann sagen, dass ich in den vier Wochen zwar schon sehr viel von Tansania gesehen und erlebt habe, diese Land und diese Menschen jedoch eine solche Vielfalt besitzen, dass man es gar nicht schafft in so kurzer Zeit alles zu sehen und kennenzulernen.

Der Einblick den ich durch das Workcamp bekommen habe, macht mir aber große Lust darauf noch mehr vom dem Land zu erleben!

Joana Klose